

„Das Werk wird vollständig durch seine Überschrift gekennzeichnet . . . Was sollten wir zu diesem reifen Werke eines verehrungswürdigen Menschen, einer wirklich großen Frau noch sagen? Wir alle kennen ihren Namen. Wenn Ibsen in seinem Peer Gynt die unheimliche Gestalt des Knopfgießers geschaffen hat, jenes Wesens aus dem Jenseits, das die Seelen Verstorbener, die belanglose Menschen geblieben sind, einfängt, um sie mit vielen andern gleichartigen einzuschmelzen und damit Eigenwesen zu vertilgen, so können wir vielleicht Isolde Kurz nicht besser kennzeichnen denn als eine Seele, die wie nur wenige auf Erden der Gefahrenzone des Knopfgießers entwachsen ist. Der Geist, der sich in ihr verkörpert hat, dieser begnadete Geist, dünkt uns unvergänglich, nicht in jenem lächerlichen Sinne des Nachruhms, den ein Dichter einer sogenannten Ewigkeit hinterließ. ‚Was ist die Unsterblichkeit?‘ sagte einer unserer Bekannten: ‚doch nur ein Professor und ein paar Studenten‘, die sich in Literaturgeschichtsvorlesungen um den Toten bekümmern, möge er

DI  
E  
PILGERFAHRT  
NACH DEM  
UNERREICH  
LICHEN  
LEBENS  
RÜCKSCHAU  
VON  
ISOLDE KURZ

In Leinen RM 11.50

1.-4. und 5.-8. Tausend vergriffen;

9.-12. Tausend  
erscheint heute.

nun Wolfram von Eschenbach oder Lessing, Wieland usw. heißen. Was ist das doch für ein armseliges muscales Fortleben! Dieses Fortleben im Namen, Ruhm oder Rühmchen meinen wir nicht. Hier, bei Isolde Kurz, deren Dichtungen wir lieben und bewundern, ist außerdem die Seele so schwer und reif an innerem Wert geworden, daß sie als Wesenheit nicht vergehen kann, als lebende Kraft im Reiche Gottes; das ist, was wir hier meinen. Und das ist Isolde Kurz! Darum ist die Darstellung ihres Erdenwandels, den sie von höchster Warte aus, gleichsam vor Eingehen in die Ewigkeit, betrachtet, ein so wertvolles, ein so großes, ein so freies Buch, so reich an Erfahrung, Liebe und Milde, so reich an Segen! Mögen wir uns segnen lassen von dieser Greisin, die als ein Kind besten deutschen Geistes aufwuchs.“

Otto Freiherr von Taube

in der November-Nummer der Europäischen Revue

Rainer Wunderlich Verlag  
TÜBINGEN